

Kritisch-Gegentheil.

Zu Menander und Philemon.

Menander bei Stobäus Flor. 69, 4, Mein. Fragm. Com.

IV p. 164

*γυνὴ πολυτελῆς ἐστ' ὀχληρόν, οὐδὲ ἐᾶται
ζῆν τὸν λαβόνθ' ὡς βούλεται· ἀλλ' ἔνεστι τοι
ἀγαθὸν ἀπ' αὐτῆς, παῖδες· ἐλθόνται εἰς νόσον
τον ἔχοντα ταύτην ἐθεράπευσεν ἐπιμελως,*

2) Mémoires de l'Acad. des Inscriptions, Paris 1854, p. 454.

ἀπιχοῦντι σιμπαρέμεινεν, ἀποθανόντα τε
ἔθαψε, περιέστειλεν οἰκείως· ὅρα
εἰς ταῦθ', ὅταν λυπῇ τι τῶν καθ' ἡμέραν.
οὐτῷ γάρ οἴσεις πᾶν τὸ πρᾶγμα· ἀν δὲ ἐκλέγη κτλ.

Im dritten Verse ist ἀπ' αὐτῆς mit dem vorhergehenden ἔνεστι nicht zu vereinigen, ebensowenig ἐλθόντ' εἰς νόσον mit dem folgenden τὸν
ἔχοντα ταύτην, da Beides dasselbe bedeutet. Es wird wohl zu verbessern sein:

ἄλλ' ἔνεστι τοι
ἀγαθόν· δτ' αὐτὸς, παῖδες ἐλθοῖτ' εἰς νόσον,
τὸν ἔχοντα ταύτην ἐθεραπευσοεν κτλ.

Die starke Corruptel der Stelle ist dadurch herbeigeführt, daß ἐλθοῖτ'
durch einen Schreibfehler in ἐλθόντ' überging. Denn nun mußte
παῖδες zum Vorhergehenden gezogen werden und die vom Schreiber
vorgenommene Correctur ἀπ' αὐτῆς lag sehr nahe.

Philémon bei Stob. Elog. II, 7 p. 338, Mein. p. 17.
καντόν τι πράττειν, οὐ μόνον τὰς ἐλπίδας
ἐπὶ τῇ τύχῃ χρή, παιδὸν, πάντως ἔχειν
ῶν βούλεται τις. ἀλλὰ καὶ τῷ τῇ τύχῃ
συλλαμβάνεσθαι ὁδὸν ἡ τύχη ποιεῖ,
ἐὰν μεθ' ἑτέρου τοῦτο, μὴ μόνη ποιῇ.

Die Worte geben keinen richtigen Gedanken. Auf καντόν τι πράττειν χρή folgt unlogisch ἀλλὰ καὶ —, mag man das καὶ zu τῷ
συλλαμβάνεσθαι oder zu ἡ τύχη ziehen, das Subject des Infinitivs
συλλαμβάνεσθαι mußte, da es nicht das des Sages ist, be-
sonders ausgedrückt werden, ebenso fehlt das Object zu ποιεῖ und
steht das folgende τοῦτο beziehungslos da, endlich schließt sich der
Bedingungssatz ἐάν — ποιῇ unlogisch an das Vorhergehende an. Den
Sitz des Uebels haben wir zunächst in den Worten ἡ τύχη ποιεῖ
zu suchen, da ἡ τύχη wegen des vorausgehenden τῇ τύχῃ und ποιεῖ
wegen des folgenden ποιῇ verdächtig ist. Hier liegt offenbar eine stär-
kere Verderbnis vor, doch läßt sich das Uebel, wenn ich nicht irre,
mit einiger Sicherheit heilen und hat wohl die Stelle so gelautet:

καντόν τι πράττειν, οὐ μόνον τὰς ἐλπίδας
ἐπὶ τῇ τύχῃ χρή, παιδὸν, πάντως ἔχειν,
ῶν βούλεται τις. ἀλλο καὶ τῷ τῇ τύχῃ
συλλαμβάνεσθαι ὁδὸν ἡδε γάρ τι δοῖ,
εὰν μεθ' ἑτέρου τοῦτο, μὴ μόνη ποιῇ.

Wie in der vorigen Stelle, so war auch hier ein unbedeutender Schreib-
fehler die Veranlassung zu einer Interpolation. Nachdem nämlich ἄλλο
καὶ in ἀλλὰ καὶ übergegangen war, konnte ἡδε γάρ nicht stehen
bleiben und ist in ἡ τύχη geändert worden; der Fehler ποιεῖ aber
ist durch das Schlusswort des folgenden Verses ποιῇ veranlaßt.

Posen.

N. E u g e r.